

Das Publikum ist begeistert

Knapp 4 000 besuchten bereits „Circus des Horrors“ / Viel Artistik im Gothik-Kostüm

Von Maike Geißler

HAMM ■ Blut lief dem bleich geschminkten Akrobaten die Arme hinunter, als er sich die zuvor durch die Haut gestochene Nadel wieder entfernte. Und der Horror-Clown hatte statt bunten Luftballons lebende Kakerlaken dabei. Die Premiere des „Circus des Horrors“ begeisterte am Freitagabend rund 1 200 Besucher im fast ausverkauften Zelt. Insgesamt sahen laut Veranstalterangaben knapp 4 000 Menschen die ersten drei Vorstellungen am Wochenende.

Neben einigen Nummern mit Ekelfaktor gab es jedoch auch viel typische Circus-Akrobatik und Action-Stunts, verpackt in einem gruseligen Mantel. Die Macher setzten am gesamten Abend auf eine schaurige Atmosphäre. Besonders gelungen waren die Kostüme, die auch aus einem Horrorfilm hätten stammen können. So begegneten den Besuchern bereits vor dem Zelt einige „lebende Tote“. Ein kleines Mädchen erschreckte sich so sehr, dass es laut zu weinen anfang.

In das Circuszelt gelangten die Besucher durch einen dunklen Gang, in dem sie von Kettensägen und lauten

Schreien erschreckt wurden. Im Zelt selbst entstand durch Kerzenschein und Spinnweben Gruft-Atmosphäre. „So kam man direkt in Stimmung“, sagte Michael Detter. Er und seine Frau Kirsten seien positiv überrascht gewesen von der guten artistischen Leistung. „Allerdings hatten wir mit noch mehr Gruseligem gerechnet“, so Kirsten Detter.

Denn in der Manege wurde viel klassische Circus-Akrobatik, die im Gothik-Kostüm präsentiert wurde, geboten. An der Pole-Stange räkelt sich eine als Emily Rose verkleidete Frau, die nicht auf elegante Geschmeidigkeit setzte, sondern auf abgehackte Bewegungen, die an den bekannten Horrorfilm erinnerten. Auch klassische Circusnummern wie Jonglage oder Balanceakte fanden Anklang beim Publikum.

Doch es gab auch Skurriles zu sehen. Der Mann ohne Knochen verrenkte seinen Körper gleich zweimal. Zuerst als Frosch und dann als lebender Toter, dem die Beine um 180 Grad nach hinten gedreht wurden, was einigen Zuschauern Schnappatmung und kleine Aufschreie entlockte. Und für den Ekelfak-



Video
zu diesem Thema
auf www.wa.de



Gruselige Pole-Akrobatik: Eine Artistin tanzte als Emily Rose an der Stange. ■ Foto: Wiemer

tor sorgte zum Beispiel der meist gepiercte Mann der Welt, der aufgehängt an zwei Fleischerhaken durch die Manege flog.

Das war Besucherin Edith Saleyk dann doch ein wenig zu viel. „Da musste ich kurz wegschauen“, sagte sie. Als nicht angenehm empfand sie auch die Musik. „Die war teilweise so laut, dass es in den Ohren dröhnte und ich kaum ein Wort verstanden habe.“ Begeistert hatten sie eher die actionreichen Stunts. Die

passten zwar nicht so ganz in das Horror-Konzept, ließen jedoch ebenfalls den Atem stocken. Im Todes-Rad balancierte ein Duo teilweise blind, bei der Finalnummer sauste ein Stuntman auf dem Motorrad über einen Feuer-spucker hinweg.

Auch einige Kinder fanden sich unter den Zuschauern und schienen begeistert: „Ich find’s ziemlich cool“, sagte Jasmin (9). „Aber als der Artist sich die Nadeln durch den Arm gestochen hat, war das schon ekelig“, so ihre Schwester Isa (11). Mutter Ulla Reinberg hatte im Vorfeld mit ihren Töchtern gesprochen. „Hätten sie sich zu sehr gegruselt, wären wir natürlich gegangen. Aber die Show bietet ja eher einen Schreck als einen Horrorfaktor.“ Silke Richwien hingegen ließ ihren neunjährigen Sohn zu Hause. „Das wäre doch ein wenig zu viel gewesen.“

Für Menschen, die sich gern ein wenig erschrecken und ekeln, bietet der Circus eine tolle Show. Fraglich ist jedoch, ob nicht zum Beispiel die zweite Clownsnummer, bei dem ein Zuschauer am Pranger stand und sein Po bis zur Hälfte entblößt wurde, unter die Gürtellinie ging.